

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buch=

B E S P R E C H U N G

Maria Lutz-Gantenbein; Aus Monden reift das Jahr. Gedichte. Geb. Fr. 4.80.

E. E. Ein schmales Bändchen zarter Gedichte. In gewählter Formulierung halten sie wehmütige Stimmungen fest. Nachdenklichkeit und Schwermut sind ihnen eigen. Musik lebt in ihnen. Schleier wehen um sie, und zuweilen wünschten wir ihnen etwas mehr Gegenständlichkeit. Bilder und Worte leuchten und klingen auf, und es fällt dem Leser nicht immer leicht, die poetischen Hauptgedanken herauszuschälen. Mit Liebe muss man sich ihnen widmen und nach ihnen suchen. Zuweilen hält man verblüfft inne und freut sich einer zarten Strophe wie etwa im Herbstlichen Bild:

Die Vogelbeeren fallen
auf müdes Land.
Sie leuchten wie Korallen
am Wiesenrand.

Eine besondere Gnade des Dichters ist es, einfach zu bleiben und doch in die Tiefe zu schürfen. Noch etwas mehr Schlichtheit und Durchsichtigkeit der Gedanken möchten wir der Dichterin wünschen. Dann wird das Schärlein ihrer Leser grösser werden. Möge auch das Leben die dunklen Stimmungen aufhellen und mehr Sonne ins Gemüt der Gedrückten tragen!

Hans Roelli, Hanny Fries; Sommerliches Verweilen. Interverlag A.-G., Zürich, Genferstrasse 25.

E. E. Ein geborener Lyriker und eine zeichnende Künstlerin haben sich zu einem subtilen Werke zusammengetan, in dem die sommerliche Natur besungen wird. Zarte Stimmungen werden zu Strophen und Bildern. Nachdenklich geht man von Blatt zu Blatt und freut sich der Poesie, die in dieses grossformatige Buch eingefangen ist. Roelli ist Träumer und Kündler einer schönen Welt. Aus Wald und Baum und Blume, aus Dorf und Stadt versteht er Funken zu schlagen, und was er sieht, begleitet Hanny Fries mit feinen sichern Strichen, die harmonisch die Worten des Dichters bereichern und auch selbständige sich behaupten. Eine Gabe für kultivierte Freunde der Natur für Eichendorff-Naturen, die mit feinem Auge und einem feinen Ohr Glanz und Musik der Umgebung wahrnehmen. Freuen wir uns, dass es in unserer so nüchternen Gegenwart noch schöpferische Menschen gibt, die mit Sonne, Mond und Sternen, Winden und Blumen auf Du und Du stehen, und hoffen wir, dass recht viele Leser sich an den Wundern dieser Welt erfreuen!

Walter Adrian; Artos, Der Tiguriner. Eine Erzählung aus der Frühzeit der Schweiz für die reife Jugend. Mit Buchschmuck von Hans Thöni. In Leinwand Fr. 8.25. A. Francke A.-G. Verlag, Bern.

Der Autor führt uns zurück in die Zeit, da unser Land noch von den helvetischen Stämmen besiedelt war. Der Stamm der Tiguriner ist an den Juraseen und im westlichen Mittelland ansässig und bereitet sich mit seinen Bundesgenossen zum schicksalsschweren Zug nach Gallien vor. Aber dem helvetischen Volk droht Bruderzwist, der um die über-

ragenden Gestalten des ehrgeizigen Orgetorix und um Divico den alten Sieger über Rom, entbrannt ist, da Orgetorix — den alten Gesetzen der Stammesfreiheit entgegen — nach der Königswürde strebt. Diese Begebenheiten vom Wanderzug nach Gallien heben sich in der Frühgeschichte der Schweiz als entscheidende Ereignisse ab, und sie haben über zwei Jahrtausende auf die ganze spätere Entwicklung unseres Landes weitergewirkt.

Diesen bedeutsamen vaterländischen Stoff bietet das Buch Walter Adrians als eine farbige, dramatisch bewegte Erzählung dar. Der Autor verwendet nicht bloss sorgsam unsere heutigen frühgeschichtlichen Kenntnisse, er verfügt vor allem über das dichterische Gestaltungsvermögen, um eine ferne, urtümliche Zeit wieder lebendig werden zu lassen. An der Seite von Artos, einem jungen, beherzten Spross des Tigurinerstammes, erlebt der Leser das Mitreisende dieses grossen Entschlusses, in ein Land der Sonne und fruchtbaren Erde zu ziehen. In der ursprünglichen, kraftvollen Natur des Alpen- und Seenlandes und in der streng gewahrten Stammesgemeinschaft der Helvetier erstet vor uns ein eindrückliches Urbild der Schweiz. — Mit dem Buchschmuck von Hans Thöni erhält die Erzählung auch für das Auge ein markantes und anziehendes Profil. — Der vorliegende Band schliesst mit dem Aufbruch nach Gallien. Vom weiteren Schicksal des grossen Wanderzugs wird ein zweiter Band erzählen.

Schweizerischer Taschenkalender 1948 in Kleinformat. Nützlichster Taschenkalender für jedermann. 224 Seiten deutsch/französisch, Format 8,5×11,8 cm, schwarzer, biegsamer Einband mit abgerundeten Ecken. Preis Fr. 3.12 (inbegr. Warenumsatzsteuer). Druck und Verlag von Bächtli & Co., Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Ein kleiner Kalender, aber ein grosser Helfer für den täglichen Gebrauch ist dieser Taschenkalender, den der Verlag Bächtli & Co. in Bern zweisprachig (deutsch und französisch) herausgibt. 106 Seiten für Tagesnotizen, 16 Seiten Kassabuchblätter und 48 Seiten unbedrucktes Notizpapier, ein alphabetisch ausgestanztes Adress- und Telefonregister, in gedrängter Form Post-, Telefon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte, Kalendarium für 1948 machen diesen Kleinkalender zum unentbehrlichen Begleiter, denn: mit ihm wird nichts vergessen! Dieser schmucke, gediegene Kalender wird jedermann beste Dienste leisten. Des gefälligen kleinen Formates wegen ist er besonders von den Frauen bevorzugt.

Als der Heiland ein Kind war. Ein Malbüchlein zur Weihnachtsgeschichte für die Sonntagsschule in zehn Lektionen ausgedacht. Geschrieben von Kurt Scheitlin, gezeichnet von Hertha Baus.

Pfarrer Emanuel Jung schreibt in seinem kleinen Handbuch „Sonntagsschule als Kindergottesdienst“ u. a.: „Wir (Erwachsenen) vermögen weder durch Zeichnen noch durch darstellendes Handeln Gottesdienst zu feiern. Das Kind empfindet aber ganz anders. Es durchlebt das Spiel als vollen Ernst und

(Fortsetzung auf 3. Umschlagseite)

lebt sich gerade dadurch ein." Ist in diesen wenigen prägnanten Sätzen nur die Erfahrung einer unserer bekanntesten Sonntagsschulpraktiker ausgesprochen? Kann nicht vielmehr jeder Sonntagsschullehrer dies immer wieder nur bestätigen und bekräftigen, dass dem wirklich so ist? Der Sonntagsschulunterricht hat in seinem ganzen Aufbau dieser Erfahrungstatsache irgendwie Rechnung zu tragen. Von hier aus gesehen findet nun auch das zweite Malbüchlein „Als der Heiland ein Kind war“ gewiss seine volle Berechtigung. Auch in diesem wird, wie dies schon für das erste Büchlein bestimmend war, der Versuch gemacht, dem Kinde die biblische Botschaft auszurichten in einer Art und Weise, die dem kindlichen Empfinden und Auffassungsvermögen weitgehend entspricht.

Kurt Scheitlin: Tränensaat — Freudenernte. Ein Trostbüchlein für Kranke, 55 Seiten, kart. Fr. 1.80.

Wir dürfen dieses Trostbüchlein mit gutem Gewissen jedermann empfehlen. Wo immer ein Mensch dem Leiden des andern gegenübersteht in solchem Aufblick, da darf es geschehen, dass einem billigen Trost so ganz und gar kein Raum mehr gegeben ist. Wo ein Christ um das grosse Geheimnis alles menschlichen Leidens und Krankseins weiss und wo im festen Aufsehen zu dem, der für uns alle zuerst gelitten hat, dieses Geheimnis offenbar wird, da steht dieser Christ anders in eigener Krankheit drin. Aber nicht nur dies: Er wird in seinen gesunden Tagen seinem kranken Bruder so ganz anders begegnen als der, welcher um dieses Geheimnis nicht weiss. So möchte denn auch das Trostbüchlein Pfarrer Kurt Scheitlins nicht nur die Kranken und Leidenden auf den allein wahren Trost hinweisen, es möchte seinen Weg finden auch zu den Herzen all derer, die aufrichtig gewillt sind, das Leiden des andern mitzutragen in brüderlicher Handreichung und treuer Fürbitte.

Werner Schiess: Der härene Prophet. Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen, 104 S. kart. Fr. 4.20.

Es bedeutet gewiss alles andere als ein sinnloses, unzeitgemässes Unterfangen, wenn Pfarrer Schiess zum Gegenstand seines zweiten Predigtbändchens die Gestalt Johannes des Täuflers gewählt hat. Was hat denn diese geistig zerrüttete unruhevolle Welt heute zu ihrer geistigen Gesundung nötiger als ein ganz neues Hören und Verstehen der Botschaft, die in immer neu anhebenden Tönen in jeder der zehn Täuflerpredigten an uns ergeht. Es ist die frohe Botschaft vom göttlichen Gnadenwirken, das sich wie ein roter Faden durch alles Geschehen der Welt, auch einer Welt voll von Dunkelheiten und Verirrungen, hin — durchzieht. Die Gestalt des Täuflers will ja zunächst nichts anderes als ein „grosser sprechender Beweis dieser Gottesgnade“ sein, bedeutet doch der Name „Johannes“ nichts anderes als „Gott ist gnädig“. Aber verkündigt der Täufler nur diese göttliche Gnade? Was wäre einer Menschheit geholfen, die sich in solchem Masse vor ihre Schuld gestellt sieht wie die heutige? Was unsere Zeit in ganz entscheidender Weise braucht, ist nicht ein hochgreifendes Reden von der Gnade Gottes, sondern ein entschiedenes Aufzeigen des Weges, der zu einem freudig-gläubigen Erfassen der Botschaft von dieser Gnade führt. Diesen Dienst möchten die Täuflerpredigten von Pfarrer Werner Schiess an uns allen tun. Aber wir müssen es von allem Anfang wissen: „Schonungslos und grundehrlich wird hier gesprochen, da wird die Sünde beim Namen ge-

nannt. Das Falsche wird aufgezeigt und ein heilsamer Gesundheitsweg gewiesen“.

An uns alle ergeht heute die Frage, ob wir diesen Weg zu gehen ernstlich gewillt sind oder ob wir es vorziehen, weiterhin über die Schuld der andern zu spekulieren, um nicht zu gesunden. Der „härene Prophet“ von Pfarrer Werner Schiess möchte eine bescheidene Hilfe sein auf dem Wege zu einer wirklichen Gesundung, nach welcher sich so viele Menschen sehnen, die unter der bedrückenden Last dieser kranken Welt leiden.

Aage Krarup Nielsen: Sonnenfunkelndes Mexiko. Streifzüge im Lande der Azteken. — Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese. — 250 Seiten mit 28 Kunstdrucktafeln. — 1947, Rüschiikon, Albert Müller Verlag, A.-G. — Geh. Fr. 13.—, geb. Fr. 7.—.

Dr. Aage Krarup Nielsen ist Dänemarks berühmtester Reiseschriftsteller, der sich bei jung und alt grösster Beliebtheit erfreut, weil er es versteht, auf die fesselndste Weise von all den Ländern und Menschen zu erzählen, die er gesehen hat. Zwei seiner Werke: „Durch die Tropen zum Südpolarmeer“ und „Aloha. Eine Südseefahrt“, sind schon früher deutsch erschienen, aber längst vergriffen. Man braucht keine prophetische Gabe zu haben, um auch seinem Mexikobuch den gleichen Erfolg voraussagen zu können. — Fast ein Jahr lang hat Krarup Nielsen das Land der Azteken bereist und dabei auch Gegenden aufgesucht, die selbst vielen Mexikanern ganz unbekannt sind. Zunächst führt er uns durch die berühmten Ruinenstädte der Maya in Yukatan, wo seit Jahrhunderten prachtvolle Pyramiden, Tempel und Paläste im Urwald begraben liegen und den Altertumforschern, die sich schon lange mit ihnen beschäftigen, immer neue Rätsel aufgeben. Dann geht die Reise weiter von dem üppigen Tropengebiet am Golf von Mexiko durch grossartige Berglandschaften nach der Landeshauptstadt mit ihrem farbigen, festlichen Volksleben und der sonderbaren Mischung indianischer, altspanischer und moderner amerikanischer Kultur. Später besuchen wir mit dem Verfasser die schöne, alte Stadt Oaxaca mit dem grössten und malerischsten Indianermarkt, den das Land aufzuweisen hat, folgen den Wegen der Indianer nach dem herrlichen Bergsee Patzcuaro und wohnen auf einer alten Hacienda im Agave-Gebiet, wo das mexikanische Nationalgetränk, der Pulque, hergestellt wird. Dann erzählt Nielsen von den tausendzähligen Pilgerscharen, die die Wallfahrtsstätte Chalma besuchen, vom Indianerkarneval in Huejotzingo, und von dem „Fest der fliegenden Tänzer“ in Pahuatlán, einer uralten, sonderbaren Zeremonie, die noch aus der Zeit der Azteken mit ihren Menschenopfern stammt. Schliesslich schildert der letzte Teil des Buches einen vierwöchigen Ritt, der vom mexikanischen Tafelland durch wilde Berge zum glühenden Küstengebiet führt und den Verfasser mit mehreren ganz primitiven Indianerstämmen in Berührung bringt. So erschliesst das Buch dem Leser eine bei uns fast unbekannt Welt, die man in all ihrer Schönheit und Farbenpracht gründlich kennen und wie der Verfasser lieben lernt. Auch die historischen Zusammenhänge, die in Mexiko, dem Lande der Azteken und Tolteken, überall spürbar sind, werden aufgerollt, so dass jede Wissbegier auf ihre Rechnung kommt. Gerade dies macht den Reiseschriftsteller Krarup Nielsen so liebenswert: er vermittelt grundlegende Kenntnisse auf anschauliche, lebendige Weise, so dass jede Seite seines Berichtes den Leser fesselt.